



Nationalpark[®] Hohe Tauern

D a s M a g a z i n

Herbst 2007

Faszination Krimmler Wasserfälle

Kostbarkeiten des Schutzgebiets

Spannende Erlebnis- welten eröffnet

Nationalparkzentrum Mittersill

Lohnende Ziele im Herbst

Nationalparkwandertag 26.10.



lebensministerium.at

INHALT



5 Faszination Krimmler Wasserfälle

Die Krimmler Wasserfälle gehören zu den Kostbarkeiten des Nationalparks Hohe Tauern. Eine Serie des Nationalpark-Magazins widmet sich den Schätzchen des Schutzgebiets: Nach Pasterze und Jagdhäuslalmen werden die Wasserfälle vorgestellt.

8 Nationalparkzentrum in Mittersill

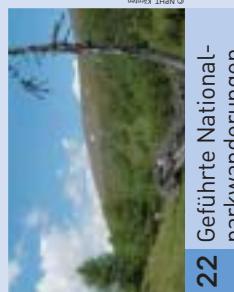
Das neue Nationalparkzentrum in Mittersill ist eröffnet. Die Umweltbildung und die Qualität der Besucherinformation erreichen damit neue Dimensionen.

18 Moore: Kostbare Kleinode

In einer wissenschaftlichen Arbeit wurden alle Moore im Nationalpark Hohe Tauern dokumentiert.

19 Steinhhahn, Auerhahn und Co

Ein Forschungsprojekt hat den Bestand an Raufußhähnern im Osttiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern erhoben.



22 Geführte Nationalparkwanderungen

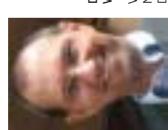
Am 26. Oktober ist Nationalpark-Wanderdag. Die Touren führen auf den Krimmler Tauernweg, auf das Stubeck und zu den Hofälmen.

Liebe Leserinnen und Leser!

In unserer Serie „Kostbarkeiten des Nationalparks Hohe Tauern“ stellen wir diesmal die Krimmler Wasserfälle vor. Dass sie mit 80 Metern Höhenunterschied als die höchsten Wasserfälle Europas gelten, ist bekannt. Dass aber schon an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert um deren Erhaltung gekämpft werden musste, schon weniger. Beindruckende 120.000 Unterschriften wurden 1951 gesammelt, um einer energiegewichtsreichen Nutzung der Krimmler Achsöhöher der Wasserfälle entgegenzutreten.

Mit der Verleihung des „Europäischen Naturschutzdiplooms“ im Jahr 1967 wurde nicht nur den Bedecktheiten der E-Wirtschaft ein Ende gesetzt. Das Diplom ist auch mit Auflagen an das „Management“ des Naturjubils verbunden. So wurden Maßnahmen zur Besucherlenkung umgesetzt und wichtige Forschungsprojekte gestartet.

Einen Wasserfall wie die Krimmler Wasserfälle über sich herunterstürzen zu sehen, dieses Erlebnis ist seit Ende Juli im neuen Nationalparkzentrum in Mittersill möglich. In acht Stationen vom Adlerflug über die Tauernschätze bis in die Gleitschwerheit bieten die Nationalparkzentren den Besucherinnen eindrucksvolle Bilder, Erfahrungen und viel Wissenswertes. Über die Eröffnung des großen Nationalparkzentrums Österreichs sowie die Inhalte und Angebote dieser neuen Umweltbildungseinrichtung ist in dieser Ausgabe ebenfalls ausführlich zu lesen.

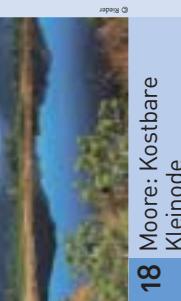


Dipl.-Ing.
Wolfgang Urban
Vorsitzender des
Nationalpark-
Direktoriats

EDITORIAL

Neue Bildungsinitiative

Kärntner Schülerinnen und Schüler sollen den Nationalpark Hohe Tauern kennen lernen. Eine entsprechende Aktion präsentierte Kärntens Nationalpark- und Bildungsreferent LR Uwe Scheuch pünktlich zu Schulbeginn. Bis Ende April 2008 können Klassen das Nationalparkzentrum BIOS in Malnitz inklusive einer Führung in den Nationalpark kostenlos besuchen. Dank der Unterstützung von Postbus und ÖBB ist auch ein kostengünstiger Transfer von allen Schulstandorten nach Mallnitz gesichert. Außerdem erhalten die Kinder Nationalpark-Lesezeichen.



19 Steinhhahn, Auerhahn und Co



13 Viele seltene Arten nachgewiesen

Der erste „Tag der Artvielfalt“ im Nationalpark Hohe Tauern war ein voller Erfolg. Die Wissenschaftler verzeichneten rund 1.450 Arten.



Nationalpark Impresum: Verleger: Nationalpark Hohe Tauern Kunten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Postanschrift: 5230 Mittersill, Gletscher Straße 18; Herausgeber: Nationalparkverwaltung Salzburg, 5790 Mittersill, Gletscher Straße 18; Konzeption: kp - Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5920 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlag und Redaktionsschule Gesellb.H., Alpenstraße 48a, 5920 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Kirchofer; Druckerei: 5100 Oberndorf; Druckerei: 5100 Oberndorf; Titelbild: © F. Rieder (Krimmler Wasserfälle). Die nächste Ausgabe erscheint im März 2008.



Nationalparkzentrum Mittersill eröffnet

Nach nur 15 Monaten Bauzeit war es soweit: Am 28. Juli konnte das Nationalparkzentrum Mittersill durch Bundespräsident Heinz Fischer, LH Gabi Burgstaller, LR Sepp Eisl (1. Reihe v.l.n.r.), GRÖHAG-Gen.-Dir. Christian Heu, REWE Österreich-Vorstand Werner Wutscher, JAH-Naturführerin Maritta Hörmér und LR Uwe Scheuch (2. Reihe v.l.n.r.) Ein gelungener Festakt in Mittersill: LR Doraja Eberle, LH Gabi Burgstaller, LR Sepp Eisl (1. Reihe v.l.n.r.), GRÖHAG-Gen.-Dir. Christian Heu, REWE Österreich-Vorstand Werner Wutscher, JAH-Naturführerin Maritta Hörmér und LR Uwe Scheuch (2. Reihe v.l.n.r.).

Bartgeier sind flügge

„Calce“ und „Romaris“ helfen die beiden jungen Bartgeier, die im Früh Sommer im Kaiser Dorfertal in die Freiheit entlassen wurden und mittlerweile fliegen. „Calce“ und „Romaris“ sind die beiden jungen Bartgeier im Horst und warf ihn einfach hinaus. Auf einer Felsbank verbrachte er die Wochen bis zu den ersten Flugversuchen. Inzwischen hat sich „Calce“ zu einem hervorragenden Flieger entwickelt und zieht immer größere Kreise. Am 10. und 11. November finden die Bartgeierzähltag statt. Beobachtungen unter 0664/820355 oder beobachtung@grmx.net melden!

Nationalparkpopulation im Nationalpark ist wieder größer geworden.



Geliebte Partnerschaft

Partnerschaftsverträge werden schnell unterzeichnet. Sie zu leben fällt dann oft viel schwerer. Nicht so bei den drei Partner-Schutzgebieten Triglav (Slowenien), Les Écrins (Frankreich) und Hohe Tauern. Das jüngste Treffen diente einem Erfahrungsaustausch zum Thema „Besucherzentren und Tourismus“. Gemeinsam wurden im Aostatal engagierte Initiativen der Region und der Schutzgebiete Mont Avic und Gran Paradiso besucht.

Aufräumaktion rund um Schutzhütten

Mit Detektoren ausgerüstet suchte ein Expertenteam im Früh Sommer das Umfeld von 17 Schutzhütten von ÖAV und DAV im Nationalpark Hohe Tauern Tirol nach Altlasten ab. Dabei wurden zahlreiche „eingesteinete“ Mülldeponien aus den 50er- und 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts erhaben und dokumentiert. Bis zum Herbst 2008 soll dieser Abfall ins Tal transportiert und ordnungsgemäß entsorgt werden.



Nationalparks beim Erntedankfest

Das Erntedankfest des Bauernbundes auf dem Wiener Heldenplatz gehört mit 250.000 Besuchern zu den größten Veranstaltungen in der Bundes hauptstadt. Für die Nationalparks Austria ist das Erntedankfest eine gute Gelegenheit, die Schönheiten der sechs heimischen Nationalparks und das Quiz, bei dem es tolle Preise zu gewinnen gab.



Das Nationalpark-Dorf im Rahmen des Erntedankfestes am Wiener Heldenplatz war ein großer Erfolg. © NpHT/Azzena/Bauermeister

Umweltbildung: Beitrag zum Klimaschutz

Das Umweltbildungsprogramme des Nationalparks Hohe Tauern stößen auf internationales Interesse. Kürzlich besuchte Michael Müller, Staatssekretär des deutschen Umweltministeriums, das Nationalparkzentrum Mittersill. Die Umweltbildung des Nationalparks leiste einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung betreffend Klimaschutz, betonte NP-Direktor Wolfgang Urban, der dem Gast auch das Nationalpark Science Center vorstelle.



Bundespräsident Heinz Fischer nutzte seinen Diensturlaub im Nationalpark Hohe Tauern zu besuchen, den er bereits aus vielen Jahrenlang er als Präsident der Naturfreunde gekämpft hatte.

Wenige Wochen nach der Eröffnung des Nationalparkzentrums Mittersill verbrachte Bundespräsident Heinz Fischer erneut einige Stunden im Schutzzgebiet: Diensmal stand der Tiroler Anteil des Nationalparks auf dem Programm. Fischer, ein engagierter Vorkämpfer für die Nationalparks, nutzte den Aufzug zu einer Wanderung und Gesprächen über nachhaltigen Naturschutz.



© Brügel

Stürzende Wasser

Die Gegensätze könnten nicht größer sein: Am Talboden ist die Krimmler Ache ein ruhiger, in Mäandern fließender Gletscherbach. Dann stürzt das Wasser als entfesselter Naturgewalt fast 400 Meter in die Tiefe.

Höchste Wasserfälle Europas

Rund 350 Meter stürzt das Wasser der Krimmler Ache in die Tiefe – eine entfesselte Naturgewalt, die einzigartig in Europa ist. Rechnet man die drei Fallstufen vom Oberhafen bis zum Wasserfallboden zusammen, dann sind sie die höchsten in Europa und die fünfttiefsten Wasserfälle der Welt. Die Krimmler Wasserfälle gehören zu den kostbaren Schätzen des Nationalparks Hohe Tauern. Sie stehen auch für die Vielfalt des „Wasserschlusses“ Hohe Tauern mit riesigen Gletschern, stillen Seen, glasklaren Bächen und tosenden Wasserfällen. Seit 1957 sind die Krimmler Wasserfälle mit dem „Europäischen Naturschutzdiplom“ ausgezeichnet, ein Beweis für die internationale Bedeutung dieser einzigartigen Landschaft. Mit dieser Unterschätzung wurde auch allen Plänen, die Wasserfälle energetisch zu nutzen, eine Absage erteilt.

Die in die Tiefe stürzenden Wassermassen in Krimml faszinieren die Menschen schon seit Jahrhunderten. Dieser Wasserfall dürfte wohl der schönste in dem österreichischen Kaiserstaat seyn“, schrieb Rudolf Jenny 1822 in seinem „Handbuch für Reisende“. Und der Autor Christian Ludwig Starkof meinte 1837 nach seinem Besuch gar: „Mir war von dem Lärm und Dampf und Staub, als hätte ich mich in Cham pagner gebadet.“ Auch wenn es nicht immer zu solch begeisterten Schwärmereien führte, die Krimmler Wasserfälle gehörten – wie die Gipfel der Hohen Tauern – schon

<p>Ohrenbetäubendes Tosen, ein Geruch nach Wasser und moosbedecktem Waldboden, bunte Regenbögen, die von der Sonne in die Luft gezaubert werden: Die Krimmler Wasserfälle sind ein Erlebnis für alle Sinne. Eine angenehme Kühle umfängt den Wanderer, wenn er von einer der Aussichtsterrassen die stürzenden Wasser beobachtet. Weißes Gischt, dunkle Felsen und Lichtspiegelungen – eine ideale Kulisse für Geschichten über Waldgeister, gute Feen und versunkene Schätze.</p>
--



Größte Wassermenge in den Nachtstunden

im 19. Jahrhundert zum begehrten Ziel naturbegeisterter Reisender. Heute kommen pro Jahr 350.000 Besucher, um das Naturschauspiel zu bestaunen. Der Wasserfallweg – ein Musterbeispiel dafür, wie man den Schutz sensibler Naturzonen mit dem Wunsch, Naturphänomene zu erleben, verbinden kann – führt mit zahlreichen Aussichtskanzeln vom Fuß der Wasserfälle bis zur 380 Höhenmeter oberhalb gelegenen Mündungsstufe. Das Wasser überwindet auf seinem Weg in die Tiefe mehrere Abschnitte: den 140 Meter hohen oberen Achenfall, dann ein kurzes, flacheres Mittelstück, wo der Gletscherbach wieder fast ruhig dahinfließt, um dann noch einmal 200 Meter fast senkrecht hinunterzustürzen.

Aus Gletschereis geformt

Die Wasserfälle und die Gletscherwelt des Nordwestrands der Hohen Tauern hängen ganz eng zusammen. Vor Millionen von Jahren hat der Gletscher Eis die weichen Gesteine am Ende des Krimmler Achentals abgetragen, durch den verbleibenden harten und widerstandsfähigen Zentralgneis entstand eine gewaltige Steilstufe zum Salzachtal hin.

Einzugsgebiet von rund 20 Gletscherbächen

Auch heute sind die Gletscher der Vendigergruppe untrennbar mit den Wasserfällen verbunden: Die Krimmler Ache entspringt am Fuße der Dreihermspitze in einem großen Gletschertor aus dem Krimmler Kees. Rund 20 Gletscherbäche speisen den Bach und bestimmten damit die Wassermenge mit: Pro Jahr stürzen etwa 177 Milliarden Liter ins Tal. Allerdings gibt es große Unterschiede zwischen den Jahreszeiten und während des Tages. Im Winter – wenn der Niederschlag als Schnee fällt und in den Bergen liegt bleibt – ist die Wassermenge gering, im Sommer während der Schneeschmelze sehr groß. In den Monaten Juni und Juli führt die Krimmler Ache 30 bis 40 Mal mehr Wasser als im Februar.

> AUSFLUGSTIPP



Am Wasserfall entlang

Das gewaltige Schauspiel der in die Tiefe stürzenden Wassermassen lässt sich am besten vom Wasserfallweg beobachten: Der vier Kilometer lange Wandenzug bietet zahlreiche Aussichtskanzeln, um die Fälle aus nächster Nähe zu sehen. Der Aufstieg vom Ausgangspunkt zum Oberen Achenfall dauert etwa eine Stunde. Am Wasserfall gibt es außerdem eine Nationalpark-Informationstelle sowie die WasserWunderWelt Krimml.

Seltene Moose und Flechten

Die Wasserfälle sind aber auch ein Lebensraum für viele seltene Pflanzen und Tiere. Durch den permanenten Sprühnebel können feuchtliebende Pflanzen gut gediehen. Rund 300 Moosarten haben Wissenschaftler in der Umgebung der Wasserfälle gefunden – rund ein Drittel allein in Österreich bisher überhaupt festgestellten Arten. Ähnlich bei den Flechten: Über 200 Arten sind dokumentiert. Auch der Reichtum an Vögeln sucht seinigesgleichen: 62 Arten sind bei den Krimmler Wasserfällen nachgewiesen. Kärmungimpel sind ebenso zu sehen wie Wasserarnsen, Gebigsteilzen, Felsen schwäbien, Spechte oder Fichtenkreuzschnäbel. „Die Krimmler Wasserfälle sind ein Refugium für gefährdete Arten“, weiß die Ornithologin Susanne Städler.

40 Jahre Europadiplom

Vor 40 Jahren erhielten die Krimmler Wasserfälle das Europäische Naturschutzzertifikat. Aus diesem Anlass findet am 25. und 26. Oktober ein umfangreiches Festprogramm statt.

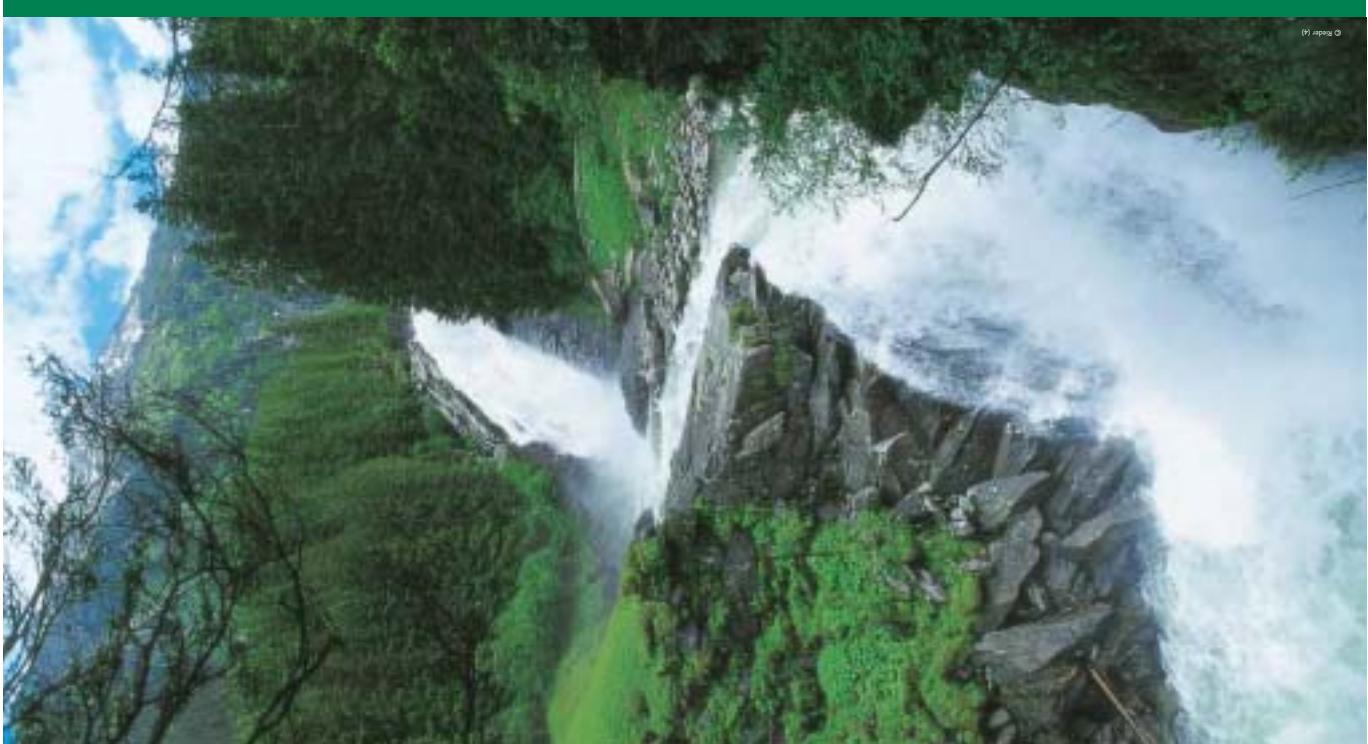
Donnerstag, 25. Oktober

19.30 Uhr, Ferienhotel

Krimmler Fälle
Vorstellung der Broschüre „40 Jahre Europadiplom Krimmler Wasserfälle“
11.45 Uhr: Festumzug zu den Krimmler Wasserfällen.
Festakt am Küsingerplatz: Tag der offenen Tür am Wasserfallweg und WasseWunderWelt Krimml

und Eröffnung der Ausstellung „Impressionen Nationalpark Hohe Tauern“ mit musikalischer Umrahmung
ab 13.30 Uhr: Nationalpark-Wasserschule; Führungen mit Nationalpark-Rängern.

Bild 1: Die Krimmler Ache fließt rund 18 Kilometer durch das Tal, bis sie den Oberthalen des Wasserfalls erreicht.
Bild 2: In der kalten Jahreszeit bilden sich am Wasserfall bizarre Eisformationen. Claudio Lagger



Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill

Das neue Nationalparkzentrum in Mittersill ist die größte Besuchereinrichtung aller österreichischen und aller alpinen Schutzgebiete. Die Umweltbildung und die Qualität der Besucherinformation erreichen damit neue Dimensionen.

Großes Besucherinteresse

Der Erfolg kann sich sehen lassen: Die Tage der offenen Tür im Juli nicht mitgezählt, kamen bis September über 35.000 naturinteressierte Menschen ins Nationalparkzentrum. Mit der neuen Besuchereinrichtung gelingt es, die Nationalparkidee einer möglichst großen Zahl von Menschen näher zu bringen. Und das ist ein wichtiger Auftrag für Schutzgebiete.

Attraktiver Tagesaustausch

läuft alles nach Plan, so sollte es ab dem Spätherbst gelingen, vor allem die Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung für Tagesausflüge ins Nationalparkzentrum zu gewinnen. Und dafür liegt Mittersill gar nicht so abgelegen, wie man meinen möchte. Der Großteil von Salzburg, Kitzbühel und Lienz, alle sind sie nur etwas mehr als eine Stunde entfernt.

Umweltbildung für Kinder und Erwachsene

Den Wert des neuen Nationalparkzentrums in pädagogischer Sicht haben auch viele Schul direktkofrmen und Lehrerinnen erkannt, die sich noch vor Schulbeginn im Nationalparkzentrum umsehen und die Umweltbildungsmodule der Nationalparkverwaltung gebucht haben. Für Schulgruppen steht nämlich zusätzlich zu den Nationalparkzentren das Nationalpark Science Center zur Verfügung. Kindern und Jugendlichen wird hier Raum zum Erforschen gegeben. Mit den angebotenen Modulen „Überleben im Hochgebirge“, „Mikrowelt des Nationalparks“, „Tauernfeuer“, „Reise in die Arktis“ und „Wetter, Klima und Klimawandel“ werden nicht nur für den Nationalpark relevante Themen, sondern ganz aktuelle globale Umweltfragen behandelt.

Für „Wetter, Klima und Klimawandel“ wurde sogar eine moderne Wetterstation im Außenbereich des National-

Ein Adlerflug in die Tauernländer, alpine Ökologie rund um Murmeltiere & Co, ein Lawinen- und Wasserfalldom oder das Gletschereins in Klimawandel: Die acht Erlebniswelten können die Natur im Nationalpark keineswegs ersetzen. Es gelingt mit modernster Technik und Museumpädagogik, in den Natur Verborgenes sichtbar zu machen und komplexe, schwer erklärbare naturwissenschaftliche Zusammenhänge erlebnisreich darzustellen. So wird aus der sonst trockenen Theorie zur alpinen Gebirgsbildung mittels eines 3D-Knotoflms ein unvergessliches Erlebnis. Der Erfolg jeder Nationalpark-Besuchereinrichtung ist letztlich davon abhängig, inwiefern es gelingt, in ihr den Nationalpark selbst lebendig werden zu lassen. Und das ist den Ausstellungsprofis Eberhard Stüber und Norbert Windig vom Haus der Natur bestens gelungen. Thomas Forsthuber und Christoph Scheithauer zeichnen für die Architektur des Nationalparkzentrums verantwortlich.

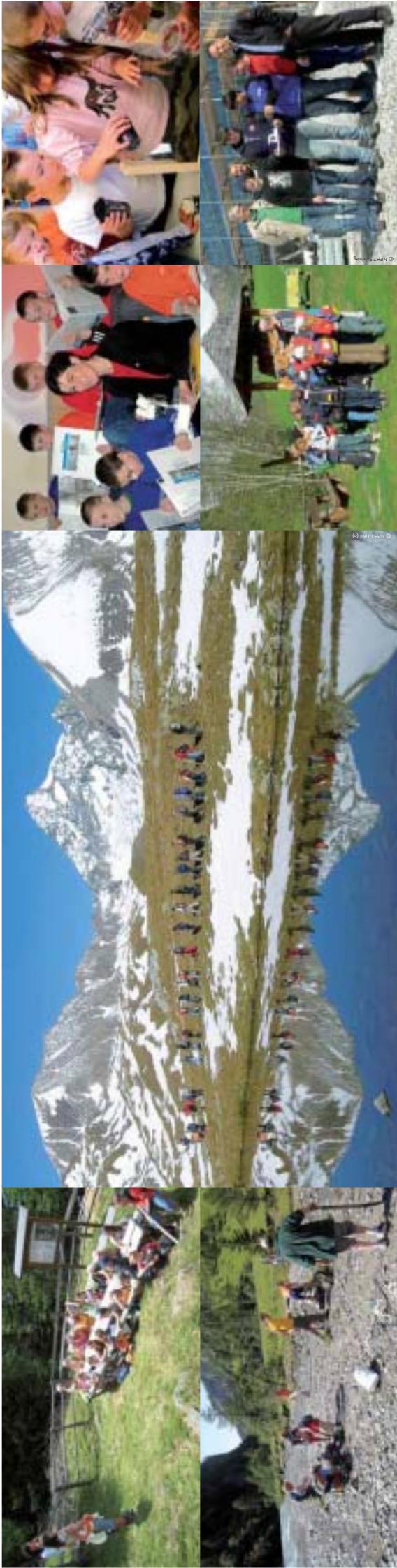
Auf Ihren Besuch im Nationalparkzentrum Hohe Tauern freuen sich Nationalparkdirektor Wolfgang Urban und Zentrumsleiter Christian Weisert:

ÖFFNUNGSZEITEN täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr

Erwachsene	€ 8,-
Kinder bis 4 Jahre	frei
Kinder und Jugendliche	€ 4,-
Eltern und Alleinerziehende mit zwei und mehr Kindern zahlen immer nur für ein Kind.	
Senioren, Studenten	€ 6,-
Gruppen ab 15 Personen	€ 6,-
Gruppen ab 15 Personen	€ 8,-
mit Führung	(pro Person)
Nationalpark-Mitarbeiter führen nach Anmeldung durch die Nationalparkwelten.	

ANGEBOTE FÜR SCHULEN:

Mit Rangern € 4,- durch die Nationalparkwelten
Halbtagsangebot € 5,- Nationalparkwelten und Science Center
Anmeldung für Schulen in der Nationalparkverwaltung täglich von 08.00 bis 12.00 Tel. 06562/40849 DW 33 (Maria Kalche)



Starke Partner: Nationalpark und Schulen

Junge Menschen für den Wert des ökologischen Gleichgewichts zu sensibilisieren und sie zu Botschaftern der Nationalparkidee zu machen: Das ist das Ziel von Partnerschaften, die der Nationalpark Hohe Tauern mit Schulen eingeht.

Sie wissen, wie Gletscher entstehen und welche Überlebensstrategien Tiere im Hochgebirge im Winter anwenden. Sie kennen die höchsten Gipfel der Hohen Tauern und erforschen die Ökologie am Gebirgsbach: Bei vielen Schülerinnen und Schülern in der Region des Nationalparks Hohe Tauern spielt sich ein Teil des Unterrichts im Freien ab. Seit Jahren arbeiten das Schutzzentrum und die Pflichtschulen in der Region eng zusammen. Der Nationalpark nimmt seinen Bildungsauftrag ernst.

Nachhaltige Entwicklung fördern
Gute Erfahrungen hat man im Kärtner Anteil des Nationalparks mit den Schulpartnerschaften gemacht. „Es geht darum, ein Bewusstsein für das Schutzgebiet zu schaffen, die nachhaltige Ent-

wicklung zu fördern und den Wert von Natur und Kultur zu vermitteln“, nennt Hans Keuschig vom Nationalpark Hohe Tauern Kärtner das Ziel der Schulpartnerschaften. Schließlich werden die jungen Menschen einmal die Verantwortung für die Region übernehmen.

Ausbildung zum Junior-Ranger

Rund zehn Volksschulen und die Hauptschule Winklern haben in Kärnten eine Vereinbarung mit dem Schutzgebiet. Im kommenden Jahr werden die ersten Kinder als „Junior-Ranger“ die Volksschule abschließen. Sie haben – zusätzlich zum normalen Lernstoff – viel über die alpine Ökologie erfahren. Dazu kamen Nationalpark-Ranger in den Unterricht, aber auch Ausflüge in das Schutzgebiet

standen auf dem Programm. „Natur-Sport-Spaß“ nennt sich ein Programm, das in der Nationalpark-Hauptschule Winklern mittlerweile ins vierte Jahr geht.

Umweltbildung im Nationalpark Science Center

Die Salzburger Nationalparkverwaltung ist gerade dabei, ihre Zusammenarbeit mit Schulen zu intensivieren. Schließlich bietet das Nationalpark Science Center mit seinen Umweltbildungsmodulen einen idealen Rahmen für Kooperationen, wie sie beispielsweise mit der Polynotischen Schule Mittersill im vergangenen Jahr geschlossen wurden. Kurzlich wurde allen Pflichtschulen in den Salzburger Gebirgsgauen eine Partnerschaftsvereinbarung angeboten.

„Das Interesse ist sehr groß“, freut sich

Gabriel Seitzlinger vom Nationalpark Hohe Tauern Salzburg. Alle Kinder sollen im Laufe ihrer Volks- oder Haupt- schulzeit verschiedene Umweltbildungs- module des Nationalparks absolvieren und an Exkursionen in das Schutzgebiet in ihrer jeweiligen Heimatgemeinde teilnehmen. Es gibt Projekte mit National- park-Mitarbeitern, Lehrmaterial und Büchern. „Wir profitieren vom Know-how der Nationalpark-Ranger und können auch das Science Center gut nutzen“, sagt Johann Nussbaumer, Direktor des Polys Mittersill, über die Partnerschaft: „Wir wollen unseren jugendlichen trans- portieren, dass man die gewachsene Kultur- und Naturlandschaft schützen muss. Der Nationalpark ist für mich persönlich eine Bildungseinrichtung und weniger ein Tourismusfaktor“, be- tonte Nussbaumer.

Kinder als Multiplikatoren
Auch im Tiroler Anteil des National- parks stärken Partnerschaften mit Schulen das Bewusstsein für den Wert des Schutzgebiets in der Bevölkerung. Im Jahr 2004 startete an der Volksschule Virgen ein Pilotprojekt. Mithilfe gibt es Partner-Volksschulen in Matrei in

Osttirol, Prägraten, Kals, Huben, Hopfgarten, St. Veit, Feid, St. Jakob Iselsberg und Lienzer Talboden. Alle Klassen erhalten zu Beginn eine Nationalpark- Schatztruhe. Sie enthält Bücher, Mikroscope, Luppen, Wasserkoffer und andere Materialien für den Nationalpark-Unterricht. Am Ende der Volksschule soll jedes Kind über die geographische

Lage, die ökologischen und kulturhisto- rischen Besonderheiten der Hohen Tauern am altersgemäß Bescheid wissen. Im Frühling 2008 werden die ersten Schüler den vierjährigen Nationalpark-Unter- richt abschließen und ihre Urkunden erhalten. Auch die Lehrerfortbildung ist ein wichtiger Teil der Partnerschaften. C.L.

KLASSENZIMMER IN DER NATUR

Der Glockner Trail – drei erlebnisreiche Tage bei bestem Wetter mit fantastischen Wanderungen mit Blick auf den Großglockner – war die letzte einer Reihe von Aktivitäten unseres Schulpogramms „Natur-Sport-Spaß“. Wir alle sind stolz darauf, dass wir die erste Klasse sind, die das ganze Pro- gramm durchlaufen hat. Mit ein wenig Wehmuth blicken wir auf die tollen Erlebnisse der letzten vier Jahre zurück. Wir erfahren und lernen in dieser Zeit viel über unsere Heimat – die Nationalparkregion Hohe Tauern. Unsere Aktivitäten stärken aber auch unsere Klassengemeinschaft und schweißen uns zusammen. Wir erleben,



© Die Autorinnen Sandra Brandstätter, Anna Fercher, Stefanie Granegger (v.l.n.r.) von der Nationalpark-Hauptschule Winklern.



Die lange, wechselhafte Geschichte des Mölltals ist ein unerschöpflicher literarischer Quell.

Kultur im Turm

Im Oberen Mölltal hat sich die Literatur im Mautturm zu Winklern als „Kulturturm“ etabliert und erfreut sich einer immer zahlreicher werdenden Zuhörerschaft.

Der Nationalpark hat – auch – den Auftrag zur Förderung der Kultur. „Cultur“ heißt erhalten, aber nicht nur von Almwiesen und Blasmusik. Auch die Literatur gehört zu den Liebkindern der Muse. Im „Oben Mölltal“ hat sich im Mautturm Winklern eine kleine aber feine „Szene“ etabliert, deren Lesungen in der luftigen Turmstube sich einer treuen und immer zahlreicher werdenden Zuhörerschar erfreuen.

Das Spektrum reicht von den besantinisch wirkenden Versen der „Möltaler Stubendichterinnen“, denen man nicht laut Hände klatschen darf, sondern mit einem geflüsterten „Vergelt's Gott“ danken möchte, bis zu den geradezu „rebellischen“ Theaterstücken der Schülern der Nationalpark-Hauptschule Winklern.

Einer der beiden beherrscht, gleichzeitig von der „guten alten Zeit“ und doch zuweilen auch provokativ, herausfordernd zu schreiben, ist Hubert Sauper senior. Der ehemalige Schlosswirt aus Großkirchheim hat mittlerweile sein rechtsverbindlichen Vater, keine Pflegeltern. Aber einen lächerlichen Großglockner mit 4.000 Hektar undum mit einem neuen Besitzer und offenen Türen für alle.

Aus: Hubert Sauper: „Tiefes Tal – Möltaler Geschichten ernstlich zu lachen“
Zu bestellen bei: NPHT Kärnten
Tel. 0425/661, nationalpark@ktn.gv.at

Hubert Sauper / Gämmer Musang

NPHT Tirol / Michaela Zupanc (c)



Ein Nationalpark – was ist das?

Der erste Widerspruch: Velen von uns Einheimischen war das Wort Nationalpark fremd, neu. Dem Glockner nicht. Denn er hatte bereits 1918 einen Mäzen, einen Förderer, Erkenner, Weiblicken, einen Weltreisenden. Und quasi einen Beitzer. Denn seine Frau war seit 1903 Mitbesitzerin dieser bis dahin nur schwach genützten Gletschenschweiz. Er hieß Albert Wirth und ist für viele der gässig. Vater des Nationalparks Hohe Tauern. Die Nutzbarkeit hatte aber ein deutscher Spekulant aus Bochum namens H. Wieders bereits ganz anders in sein geschäftstüchtiges Auge gefasst und schrieb an den Deutschen und Österreichischen Alpenverein am 20. Mai 1914 eine aufschreckende Nachricht: „... Der Großglockner nebst einem Gebiet bei demselben ist in meinen Besitz übergegangen. Da ich beide ich gezwungen, dort oben Steinwild auszusetzen, biete ich an.“

Am 1. August d. J. zu sperren.“ Was das für die gerade erwachte Bergengewalt bedeutet hätte, ist vorstellbar. Wie es dem Großindustriellen Albert Wirth aus Villach gelingt seine verkaufsgünstigen drei Schwergemmen von der brinante vollzogenen Katastrophen auf eine bessere Idee zu bringen, ist teilweise belegt. Das Ringen dauerte vier Jahre, wohl auch gebremst durch den Ersten Weltkrieg, denn am 14. Mai 1918 erging der entlösende Brief des Räters an den Hauptherband des Alpenvereins: „... Ich erklärem mich ... bereit ... den Kaufpreis per 10.000 Kronen ... aus Eigennutz zu bestreiten ... und knüpfte daran den Wunsch, dass das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibe.“ Also war eigentlich der Nationalpark Alpenvereins „... ich erklärem mich ... bereit ... den Kaufpreis per 10.000 Kronen ... aus Eigennutz zu bestreiten ... und knüpfte daran den Wunsch, dass das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibe.“

„Ich erklärem mich ... bereit ... den Kaufpreis per 10.000 Kronen ... aus Eigennutz zu bestreiten ... und knüpfte daran den Wunsch, dass das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibe.“

„Ich erklärem mich ... bereit ... den Kaufpreis per 10.000 Kronen ... aus Eigennutz zu bestreiten ... und knüpfte daran den Wunsch, dass das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibe.“

„Ich erklärem mich ... bereit ... den Kaufpreis per 10.000 Kronen ... aus Eigennutz zu bestreiten ... und knüpfte daran den Wunsch, dass das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibe.“

„Ich erklärem mich ... bereit ... den Kaufpreis per 10.000 Kronen ... aus Eigennutz zu bestreiten ... und knüpfte daran den Wunsch, dass das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibe.“

Aus: Hubert Sauper: „Tiefes Tal – Möltaler Geschichten ernstlich zu lachen“
Zu bestellen bei: NPHT Kärnten
Tel. 0425/661, nationalpark@ktn.gv.at

Hubert Sauper / Gämmer Musang

NPHT Tirol / Michaela Zupanc (c)

Viele seltene Arten nachgewiesen

Beim ersten „Tag der Artenvielfalt“ im Dorfertal konnten bemerkenswerte und sehr seltene Tierarten festgestellt werden.

Das Dorfertal war Schaplatz des ersten „Tags der Artenvielfalt“.

mal Vergleiche machen zu können und um insgesamt einen Überblick über den Artenbestand des großen Naturschutzgebiets im gesamten Alpenbogen zu haben. Vieles ist noch nicht gut genug wissenschaftlich erfassst. Dafür ist das Gebiet einfach zu groß und vielfach auch zu schwer zugänglich. Im Kaiser Dorfertal aber sieht dies nun anders aus: Allein die Botaniker fanden über 500 Pflanzenarten, darunter die besonders seltene, aber doch auffällige „Strauß-Glockenblume“ oder die „Wollige Kratzdistel“.

Das Dorfertal war Schaplatz des ersten „Tags der Artenvielfalt“.

Durch das Dorfertal führt ein neuer Lehrweg. Für den gesamten Nationalpark waren bisher 20 Spinnennarten wissenschaftlich dokumentiert. Barbara Knoflach vom Universität Innsbruck konnte im Dorfertal allein an diesem Tag 40 Arten nachweisen. Aber auch die Vogelkundler, Insektenforscher oder Gewässerökologen waren mit den Ergebnissen ihrer Pirsch durchs Dorfertal sehr zufrieden. Der Tag der Artenvielfalt im Kaiser Dorfertal war für den Nationalpark Hohe Tauern ein voller Erfolg und wichtig für die Naturschutzarbeit. Nächstes Jahr werden die Wissenschaftler nach Salzburg eingeladen, im Jahr darauf nach Kärnten. M. Kurzhalter



Wollige Kratzdistel – alles andere als eine Seltenheit im Kaiser Dorfertal.

Das Dorfertal war Schaplatz des ersten „Tags der Artenvielfalt“.

Durch das Dorfertal führt ein neuer Lehrweg. Für den gesamten Nationalpark waren bisher 20 Spinnennarten wissenschaftlich dokumentiert. Barbara Knoflach vom Universität Innsbruck konnte im Dorfertal allein an diesem Tag 40 Arten nachweisen. Aber auch die Vogelkundler, Insektenforscher oder Gewässerökologen waren mit den Ergebnissen ihrer Pirsch durchs Dorfertal sehr zufrieden. Der Tag der Artenvielfalt im Kaiser Dorfertal war für den Nationalpark Hohe Tauern ein voller Erfolg und wichtig für die Naturschutzarbeit. Nächstes Jahr werden die Wissenschaftler nach Salzburg eingeladen, im Jahr darauf nach Kärnten. M. Kurzhalter



In der Region des Nationalparks Hohe Tauern werden viele hervorragende Lebensmittel hergestellt.

Köstlichkeiten aus der Nationalparkregion

Der Nationalpark hat neue Genuss Regionen: Nach dem Pinzgauer Rind wurden auch Pinzgauer Bierkäse und Bramberger Obstsaft ausgezeichnet.

Die Nationalparkregion Hohe Tauern ist nicht nur für ihre intakte Natur und Kulturlandschaft bekannt, sondern auch für ihre Qualitätsprodukte und kulinarischen Genüsse. Das Thema Genuss hat in der Nationalparkregion schon eine lange Tradition. Denken Sie nur an Genuss-Akademie, Genuss-Uraub, Genussführer der Gastwirte Nationalpark Hohe Tauern und an das

Heimat von Bioprodukten Die Nationalparkregion ist die Bio-region Österreichs, landwirtschaftliche Produkte werden naturnah und umweltchonend erzeugt - die Nachhaltigkeit ist dabei ein zentrales Kriterium. Sie zeichnen sich durch eine überaus hohe Qualität aus und schmecken herausragend. Nach der Auszeichnung für das Pinzgauer Rind erhielten nun auch

der Pinzgauer Bierkäse und der Bramberger Obstsaft von Minister Josef Pröll und Landesrat Sepp Eisl das Prädikat „Genuss Region“ verliehen. Ziel der Initiative Obstsortengewinnung ist es, aus heimischem Obst qualitativ hochwerti-

gen Saft zu machen. Gleichzeitig werden damit Streuobstwiesen wieder gepflegt. Mit der Milch der Bauern der Region produzieren die Pinzgau Milch den traditionellen Pinzgauer Bierkäse, eine regionale Köstlichkeit.

Typische regionale Spezialitäten

Lebensministerium und Agrarmarkt Austria Marketing starteten die Initiative „Genuss Region Österreich“ zur Stärkung der Regionen und ihrer typischen kulinarischen Spezialitäten. Genuss Region Österreich steht für Herkunft, Frische und kurze Transportwege und verbindet Region und Produkt zu einer Einheit. Ziel ist es, die Kooperation von Landwirtschaft, Gewerbe, Gastronomie, Tourismus und Handel anzukurbeln und so die regionale Wertschöpfung zu steigern. Die Zusammenarbeit zwischen Molkerei, Obst- und Gartenbauverein Bramberg, Verein Tauriska, Landwirtschaft, Nationalpark, Handel, Tourismus und den Gästewirten Nationalpark Hohe Tauern ist beispielgebend für regionale Wertschöpfungsketten und die Nationalparkregion ist deshalb ein Musterbeispiel für die Initiative Genuss Regionen Österreich.

Ferdinand Lainer

Genussfest: Jede Nationalparkwandlung ist ein Genuss für Geist und Körper, die Stärkung mit regionalen Köstlichkeiten ein kulinarischer Genuss. Genuss schafft Lebensqualität – und die Lebensqualität in der Nationalparkregion ist sehr hoch.

> KALENDER 2008

Die Malergruppe Ultramarin hat den Nationalpark-Kalender der 2008 gestaltet. Für die Monatsbilder wurden Werke aus den Arbeitsmappen der Hobbykünstler ausgewählt, die sich mit der Natur in der Nationalparkregion auseinandersetzen.

Der Nationalpark-Kalender ist bei der Nationalparkverwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill, Tel. 06562/40849, erhältlich.



© NPH Salzburg



LH Gabi Burgstaller, jalg Natürliche-Chefin Martina Hörmér, REWE-Vorstand Werner Wirscher, NP-Direktor Wolfgang Urban mit Kindern [v.l.n.r.] bei der Scheekübergabe.

Große Unterstützung für Schulprojekt

Mit einer neuen Initiative werden Schulen in der gesamten Nationalparkregion eingeladen, eine Partnerschaft mit dem Schutzgebiet einzugehen. Dieses Projekt wird auf Initiative von LH Gabi Burgstaller von „jalg Natürliche“ unterstützt: Kurzlich über gab der Vorstand der REWE Group Austria und Präsident des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, Werner Wutscher, einen Scheck über 35.000 Euro an Landeshauptfrau Gabi Burgstaller. Mit dem Betrag soll den Kindern und Jugendlichen der Partnerschulen ein kostenloser Tag unter der fachkundigen Betreuung von Nationalpark-Mitarbeitern in den Salzburger Hohen Tauern ermöglicht werden.

> VERANSTALTUNGEN

Montag, 22. Oktober, 19:30 Uhr
Mittersill, Nationalparkzentrum
Eröffnung der Ausstellung „Verein Ultramarin“ (Caroline Voithofer)

Mittwoch, 24. Oktober, 19:30 Uhr
Rauris, Gasthof Grimming
Informationsveranstaltung zum geplanten Haus „Könige der Lüfe“

Montag, 29./ Dienstag, 30. Oktober
Nationalparkzentrum Mittersill
Tagung der Nationalpark-Akademie zum Thema „Sanfte Mobilität – Umweltfreundliches Reisen“



Anlässlich ihres Besuchs im Nationalpark besuchten die Abgeordneten des Landtags das Felbertal.

Landtag besuchte die Hohen Tauern

Eine Exkursion des Salzburger Landtags führte kürzlich in den Nationalpark Hohe Tauern. Die Mandatare besuchten das Science Center in Mittersill und informierten sich über aktuelle Projekte.

Abgeordnete des Salzburger Landtags waren kürzlich im Nationalpark Hohe Tauern zu Gast. Man wolle damit die landespolitische Bedeutung des Schutzgebiets unterstreichen und die Verbundenheit mit der Region dokumentieren, betonte Landtagspräsident Johann Holzträtter. Der Nationalpark gehöre zu den zentralen Aufgaben des Landes. Das Landesparlament sei sowohl in der Gesetzgebung als auch in der Vollziehung für das Schutzgebiet zuständig, ergänzte Holzträtter. Die Abgeordneten besuchten das Nationalparkzentrum Mittersill, informierten sich über das Science Center und wanderten zum Hintersee im Felbertal.

Bildungsauftrag umsetzen

Nationalparkreferentin Landestäterin Doraja Eberle betonte, dass der Natio-

Schafalm-Wandertag führte. Nord-, Süd-, Osttirol und Bayern waren vertreten, als die Herden im großen Pferch am Gschlößboden zusammengetrieben wurden. Es kam zu einem regelrechten „Massenauflauf“, der selbst Thomas Steiner von der Matreier Parkverwaltung, zugleich Obmann des Osttiroler Schafzuchtvverbands, als Organisator überraschte. Bei der Wanderung konnten die Teilnehmer auch Lammfleisch oder Schafskäse verkosten.

Lamm aus der Genussregion

„Osttirol wurde im Vorjahr zur Genussregion Osttirol Berglamm gekürt, und im Gschlößtal wollten wir dieses Thema richtig an die Besucher bringen“, erklärte Steiner. Da ließ sich die Alpe Gschlößtal, die im Februar den „Habitat“ für Belebung des regionalen Tourismus mit gestiegener Wertschöpfung gewann, nicht lange bitten. Aus Schmortöpfen, aus Pfannen und von Grillplatten landeten an diesem Tag Spezialitäten vom Berglamm auf den Tellern der hungrigen Wanderer – im Matreier Tauernhaus, in der Außenstation Außergschlöß, im Venedigerhaus Innerschloss sowie auf der Alten und Neuen Prager Hütte. Die Sommeraktivitäten im Tiroler Nationalpark haben gezeigt, dass die Schafzucht auch heute ein interessantes wirtschaftliches Standbein in der Region ist. Michaela Riegenthaler

Schafwolle, Züchterfreuden und Lammmgenuss

Tausende Schafe leben in der Tiroler Nationalparkregion. Im Sommer standen die Schafe im Zentrum vieler Aktivitäten.

„Von Pinzgauern, Tauenschecken und Kaiser Almrohsen: Unter diesem Titel lief die Ausstellung im Nationalparkhaus in Matrei heuer mit großem Erfolg. Im Sommer zeigten 12.000 Besucher Interesse an der Schau über alte Haustierrassen und traditionelle Haustierhaltung. Die Schau widmete sich natürlich auch den Schafen, die einen wichtigen Teil der Viehwirtschaft im Nationalpark darstellen. Im Zentrum stand dabei nicht die Fleischgewinnung, sondern die Wollproduktion:

Schafe halten jenen Sommer an die 1.500 Berg- und Steinschafe hinauf bis ins Alpingebünde. Sie gehören speziell in diesem Tal zum Landschaftsbild. So war es nahe liegend, dass „Schafe schauen“ nicht nur für das Nationalparkhaus galt. Schafe schauten am 26. August auch 800 Besucher im Innerschloss, wohin erstmalig in Osttirol, ein grenzüberschreitender



Die Schafhaltung hat auf den Almen des Nationalparks eine lange Tradition.



Bundespräsident Heinz Fischer und seine Frau Margit nutzten den Kurzaufenthalt in Osttirol zu einer Wanderung und besuchten das Nationalparkhaus.

„Entwicklung braucht politischen Freiraum“

Sie waren als Präsident der Österreichischen Naturfreunde nicht ganz unbeteiligt an der Erstellung des Nationalparks in Osttirol. Sehen Sie für dieses Schutzgebiet und seine Region Zukunftspotenzial?

HEINZ FISCHER: Wir haben damals viel diskutiert und die Gründung eines Nationalparks aus vielen Blickwinkeln betrachtet, natürlich auch aus der Sicht der Bevölkerung. Ich glaube, dass die moderne Entwicklung unseres Landes einerseits und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Schätzen unserer Natur andererseits eine optimale Kombination bilden. Das hat sicher Zukunftspotenzial.

Wo sehen Sie Entwicklungspotenzial?

HEINZ FISCHER: Wir haben damals viel diskutiert und die Gründung eines Nationalparks aus vielen Blickwinkeln betrachtet, natürlich auch aus der Sicht der Bevölkerung. Ich glaube, dass die moderne Entwicklung unseres Landes einerseits und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Schätzen unserer Natur andererseits eine optimale Kombination bilden. Das hat sicher Zukunftspotenzial.

HEINZ FISCHER: Eine gute, zufriedenstellende, friedliche Zukunft, so wie ich das auch allen anderen Menschen in Österreich wünsche.

Michaela Riegenthaler



Swarovski-Kinderferien im Haus des Wassers

Im August verbrachten 31 Kinder aus Wattens und Umgebung eine abwechslungsreiche Ferienwoche in St. Jakob in Darlegg. Die Firma D. Swarovski & Co., eine langjährige, engagierte Partnerin des Nationalparks, hatte den Kindern ihrer Mitarbeiter diese Woche ermöglicht. Die Aktion ist so gut angekommen, dass sofort eine Neuauflage für 2008 beschlossen wurde.



Die Ausstellung im Nationalparkhaus Matrei interessierte mehr als 12.000 Besucher.



Der 1987 gegründete Verein der Heiligenbluter Trachtenfrauen will traditionelle Kleidung erhalten.

20 Jahre Heiligenbluter Trachtenfrauen

Die Heiligenbluter Trachtenfrauen wollen traditionelle Kleidungsstücke erhalten und das Brauchtum an die Jugend weitergeben. Im Jahr 1987 wurde der Verein gegründet.

Die Heiligenbluter Trachten haben eine sehr lange Tradition und wurden schon vor Jahrhunderten getragen. Vor wenigen Jahrzehnten sah es jedoch so aus, als würde das echte Kulturgut verschwinden und wurde nur noch von wenigen älteren Frauen präsentiert sich getragen.



Mädchen und Frauen tragen ihre Trachten gerne bei festlichen Anlässen.

die Tracht als Bindeglied einzelner Personen untereinander und zur jeweiligen Ortschaft. „Als Heiligenbluterinnen sind wir stolz, nicht Museumsstücke einer alten Tracht zu haben, sondern unsere drei Trachten – Festtagstracht, Lodenstracht, Sommerdirndl mit Strohhut – bei Kirchgängen und zahlreichen Anlässen zu tragen.“

Die lebendige Gemeinschaft von Heiligenbluter Frauen beteiligt sich aktiv am kulturellen Leben der Gemeinde und pflegt das heimische Brauchtum. Die Mitglieder nehmen an Festlichkeiten wie z. B. der Osterseisenweihe, dem Fronleichnamsumzug, dem großen Frauentag mit der Kräuterweine und dem Erntedankfest teil. Sie wurden auch zum wertvollen Trost bei der Mitgestaltung der Verabschiedung von verstorbenen Heiligenbluter Frauen in der Wallfahrtskirche und am Friedhof.

Nähkurse für interessierte Frauen

Nähkurse mit der Kärtner Heimatwerk machen es möglich, alle Trachten fachgerecht zu fertigen. Einige Frauen des Vereines sind mittlerweile zu wahren Expertinnen in der Herstellung ihrer Strohhüte geworden.

„Zählte unser Verein im Gründungsjahr noch 37 Frauen, wuchs die Zahl auf schweren Bauernloden und Reisten derzeit zu 71 Mitglieder an, darunter junge Frauen, Jugendliche und Mädchen“, freut sich Pichler über das große Interesse, wertvolles Brauchtum zu pflegen.

Liebe zur Tracht

Um die Tracht als sichtbares Zeichen der kulturellen Eigenart und Selbstständigkeit zu erhalten, wurde vor 20 Jahren der Verein der „Heiligenbluter Trachtenfrauen“ ins Leben gerufen.

„Unser Gwand ist Bote und Bekennnis zu unserer Heimat“, erklärt die engagierte Vereinsgründerin und Obfrau Hannelore Pichler. „Es liegt an uns Frauen, durch Vorbild und Aufklärung, die Liebe zur Tracht, zum Brauchtum und zu unserer Dorfkultur der Jugend weiterzugeben.“ Sie sieht

Dieser Nationalpark-Winter wird ein Hit!

Der Winter steht vor der Tür! Und wer geplant hat, in der stillen Jahreszeit der NationalparkRegion Hohe Tauern Kärnten einen Besuch abzustatten, kann sich jetzt schon darauf freuen!

Denn die Angebote für den Nationalpark-Winter sind so vielfältig und attraktiv wie noch nie. Und erstmals gibt es in den drei höchstgelegenen Kärtner Skigebieten Heiligenblut/Großglockner, Mölltalal Gletscher und Ankogel kuschelige Pferdeschlittenfahrten, abendliche Rodelpartien oder Schneeschuhwanderungen mit Wildtierbeobachtungen.

Nationalpark-Winterprogramm

Bewährt hat sich in den letzten Jahren das Winterprogramm des Nationalparks, das auch heuer wieder ganz im Zeichen der Wildtierbeobachtungen mit Schneeschuhwahlen in Begleitung unserer Wildhüter steht!

Infos zum Nationalpark-Winterprogramm: Gäste magazin „Horizont“ anfordern bzw. auf www.hohtauern.at

TauernGold Winterzauber

Haben Sie sich schon einmal überlegt, Ihren Skilaub mit einem unvergesslichen Naturerlebnis „aufzupeppen“? Infos unter: www.tauengold.net

Erfolg für Glockner-Lammfest

Ein großer Erfolg war auch dieses Jahr das Glocknerlamm-Fest in Heiligenblut. Tausende Besucher genossen am 15. und 16. September die Spezialitäten vom Glocknerlamm und das abwechslungsreiche Rahmenprogramm, das von Vereinen und Musikgruppen aus der Region gestaltet wurde.



NationalparkRegion, bietet für alle Bergfreunde, ob Einsteiger oder Fortgeschritten, ein ungemein attraktives Programm.

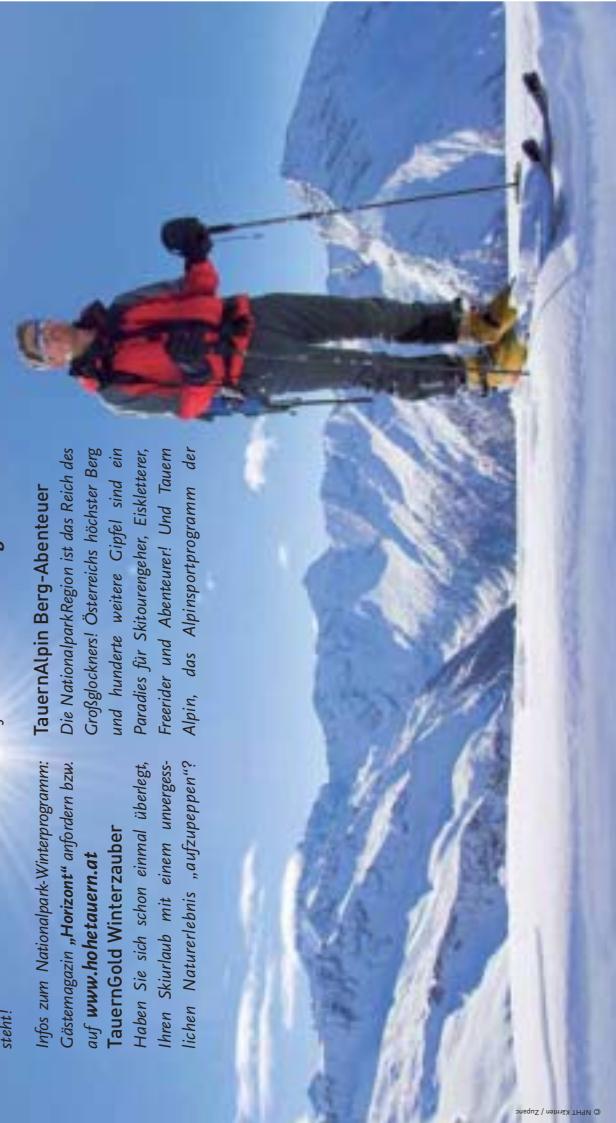
Extrem angenehm: unsere Skitouren- und Freeriding-Packages Man/Frau lernt nie aus: Kursprogramm für Skitourengehen, Freeriding und Eis-Klettern.

Das gibt es nur hier: Spezialangebote wie Bergabenteuer mit Peter Habeler oder Beat Kammerlander, Outdoor-Training, Glockner-Skiurmerrundung mit Gipfelbesteigung u.v.m.!

Angebote zum Abenteuer Berg: einfach den TauernAlpin-Winterfolder anfordern oder auf www.tauernalpin.at



9843 Großkirchheim, Döllach 1
Tel. 0425/200 49, Fax D. 4
tourismus@nationalpark-hohtauern.at
www.nationalpark-hohtauern.at



© NPKT Kärnten / Zupka

Umweltwissen für China

Die im Nationalpark entwickelte Wasserschule strahlt immer weiter aus: In Zukunft werden Programme der von D. Swarovski & Co unterstützen Bildungsinitiative nicht nur in Indien, sondern auch in China angeboten. Im August fand ein Workshop in Chengdu in der Provinz Sichuan statt, das von Christoph Imboden (D. Swarovski & Co) geleitet wurde. Teilgenommen hat an der Veranstaltung auch Angelika Staats, die die Internationale Wasserschule koordiniert.



Die Fundstellen werden für die Biodiversitätsdatenbank genauestens dokumentiert.

Einsatz für die Natur

Als Volontäre nützten Studenten den Sommer im Nationalpark Hohe Tauern, um praktische Erfahrung zu sammeln.

Seit 1992 unterstützen jeden Sommer Volontäre die Nationalparkbetreuer bei ihren Aufgaben. Auch heuer nutzten 20 Studenten die Gelegenheit, um als engagierte Helfer das Wissen aus dem Studium praktisch anzuwenden, den Nationalpark kennen zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Die acht Käntner Volontäre haben beispielsweise Kulturlandschaftselemente wie Klaubsteinmauern, Heustadel und Schnaitelbäume dokumentiert, einen Weg zu einem mittelalterlichen Goldbergwerk im Großen Zirknitztal gebaut und Kappenhäuser restauriert.

Sie halfen bei einer Untersuchung zum Rotstirigen Blaulehnlchen mit und vermaßen mehrere Blockgletschers. Für die Salzburger Volontäre stand das neue Nationalparkzentrum Mittersill im

Vordergrund. Sie halfen bei den Vorbereitungen zur Eröffnung und engagierten sich bei Führungen. Landkarten für den geplanten Atlas des Nationalparks und Lehrwegs-Broschüren entstanden mit Hilfe der Studenten. Auch eine Studie über den öffentlichen Personennahverkehr in der Salzburger Nationalparkregion trägt ihre Handschrift.

Die Tiroler Volontäre halfen bei der Bartgeierfrellassung im Dorfertal und führten das Monitoring der beiden Junggeier in den folgenden Wochen durch. Außerdem engagierten sie sich bei der Besucherbetreuung im Haus des Wassers und führten eine Vegetationskärtierung von botanisch hochwertigem Bürstlingsrasen durch. Am Schluss ging es dann noch auf den Gipfel des Großglockners.

Toni Wegscheider



In der Biodiversitätsdatenbank konnten schon über 100.000 Datensätze erfasst werden.

Spiegel der Artenvielfalt

Die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern ist einzigartig in den österreichischen Schutzgebieten. Die Firma Spitz unterstützt das Projekt.

Exklusive Nationalparkuhr

Der bekannte Uhrenhersteller Jacques Lemans hat eine exklusive Nationalparkuhr als Sonderedition aufgelegt. Die Uhr kostet € 98,- und ist beim Verein der Freunde sowie im Nationalparkshop erhältlich. Mit dem Kauf werden die Aktivitäten des Vereins für das Schutzbereich unterstützt.



Die Fundstellen werden für die Biodiversitätsdatenbank genauestens dokumentiert.

Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauenfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Vorteile für Tauenfreunde:

- Sie erhalten 3x jährlich „Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Winterprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Die ersten 30 neuen Mitglieder nehmen an der Verlosung von fünf DVDs „Nationalparkimpressionen“ teil. (Endeschluss 30. November 2007)

Nationalpark Hohe Tauern®

Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 8
Tel. +43/101 4825/6161
Fax +43/101 4825/6161-16
tauenfreund@hohtauern.at
www.tauenfreund.at

Nationalpark Hohe Tauern®
Verein der Freunde
Der Nationalpark Hohe Tauern war schon in früheren Jahrhunderen ein begehrter Forschungsraum. Auch heute entstehen viele wissenschaftliche Untersuchungen. Das Problem: Diese wertvollen Daten sind oft „verstreut“ und schwer verfügbar. Mit Hilfe der Biodiversitätsdatenbank werden alle relevanten Informationen in einheitlicher Form digital bereitgestellt und stehen – nach einer im Aufbau befindlichen stärkeren Vernetzung – einem weiten Interessentenkreis zur Verfügung.

„Vernetzung als Ziel der Zukunft“

Um die „verstreuten“ Daten zum Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern weiter zu bindeln, ist die Vernetzung mit anderen Institutionen in Kärnten, Salzburg und Tirol geplant. Die virtuell gebündelten Daten sollen dann „auf Knopfdruck“ via Internet auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Katharina Achhorn



Die Fundstellen werden für die Biodiversitätsdatenbank genauestens dokumentiert.



Den Raufußhühnern auf der Spur

Ein Forschungsprojekt hat den Bestand an Raufußhühnern im Tiroler Anteil des Nationalparks erhoben. Auch in Südtirol spürt man den eindrucksvollen Tieren nach.

Moore: Kostbare Kleinode in den Hohen Tauern

Moore sind ein Lebensraum mit extremen Eigenschaften. Die hohe Sättigung mit Wasser und der nährstoffarme Boden bringen seltene Pflanzenarten hervor.

Der Wiegenväld, das Gradenmoos oder das Moor im Trojer Almtal gehören zu den „präsentierten“ Mooren im Nationalpark. Die zahlreichen „kleinen“ und in verschiedenen Hochältern „versteckten“ Moore waren bisher kaum erforscht. Das hat sich nur geändert: In einer aufwändigen und sehr detaillierten Untersuchung durch ein Team von Experten wurden 2005 und 2006 die Feuchtgebiete im gesamten National-

park Hohe Tauern erhoben und beschrieben. Es zeigte sich, dass es im Nationalpark eine große Vielfalt an verschiedenen Mooren gibt und diese besondere Kleinode der Natur darstellen.

765 Feuchtgebiete

Insgesamt wurden 765 Feuchtflächen mit unterschiedlichem Mooranteil erfasst. Ihre Fläche beträgt über 1200 Hektar. Diese teilen sich in 639 Silikat-, 83 Kalk-Silikat- und 18 Kalk-Niedermoore, elf Übergangs Moore und elf alpine Schwenmländer mit Mooranteil. Salzburg hat mit 368 Mooren oder 590 Hektar die meisten Feuchtgebiete, gefolgt von Kärnten 155 (332 Hektar) und Tirol 242 (278 Hektar).

Beachtenswert ist, dass nahezu die Hälfte der Moore (346) völlig naturbelassen ist. Geringfügig durch Beweidung beeinflusst sind 326 Moore. Nur

93 Feuchtgebiete sind durch Beweidung stark beeinflusst. Geradezu sensationell ist, dass die Wasserversorgung der Feuchtgebiete – die Hauptursache für das Zurückgehen der Moore in Mitteleuropa – kaum gestört ist. Für drei Viertel der Moore sind keine pfeilenden Maßnahmen notwendig. Das macht die Moore im Nationalpark extrem wertvoll. So kommen über 100 Pflanzen vor, die in den nationalen oder bundesländerbezogenen Roten Listen in unterschiedlichem Ausmaß als gefährdet angeführt sind. Darunter befinden sich beispielsweise Siebensterne, Rosmarinheide oder Sonnenraute. Kaum ein anderes Gebiet in Mitteleuropa hat eine derartig hohe Anzahl an unbeweideten oder nur sehr geringfügig beeinflussten Mooren.

Gerhard Dalling & Helmut Wirthmann

AUSSTELLUNG

„Im Reich des Moorkönigs“

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. jeweils 8.00 bis 12.00 Uhr
Tourismusverbund Fusch
Glocknerstraße 2 85
5672 Fusch a. d. Großglocknerstraße
Tel. 05 46/666-0
fusch@grossglockner-zellersee.info

tung der wild lebenden Hühnervögel im Tiroler Anteil des Nationalparks, westlich des Tauernbachs und der Isel, durchzuführen. Die Ergebnisse einer Untersuchungsfläche werden mittels Computermodellen auf das gesamte Schutzgebiet hochgerechnet. Mit dem Projekt wurden das Landschaftsplangsbüro REVITAL aus Nusdorf-Debant, unterstützt durch den Hühnervogelexperten Franz Häfner und das Büro für Forstwirtschaft Waldplan aus Kärnten beauftragt. Die örtlichen Läger haben mit ihrer Ortskenntnis und ihrem Wissen über das Vorkommen der Raufußhühner das Projekt wesentlich unterstützt und damit die Erhebungen erleichtert.

Auerhuhn, Haselhuhn und Steinlhuhn

Für die heimischen, wild lebenden Hühnervögel stellt der Nationalpark Hohe Tauern ein wichtiges Keingebiet dar. Große Anteile der europäischen Bestände konzentrieren sich in unserem Bergen. Neben Auerhuhn und Haselhuhn, die in naturnahen heimischen Wäldern leben, sind es vor allem das Birkhuhn, das Alpenschneehuhn und das Steinlhuhn, für deren Erhaltung der Nationalpark Hohe Tauern eine besondere Verantwortung übernimmt. Die ausgedehnten naturnahen Bereiche am und über der Waldgrenze bieten diesen Arten einen geeigneten Lebensraum. Die genauen Brutgebiete und Lebensraumansprüche dieser Arten sind im Nationalpark Hohe Tauern jedoch nicht bekannt.

Daher hat sich die Nationalparkverwaltung Tirol entschlossen, eine wissenschaftliche Untersuchung zur Verbreitung, Tiroler Artentwicklung und Lebensraumansprüche dieser Arten zu dokumentieren und durch Sonnenaustritt, Spuren und Lösungen gesucht.

Beitrag zum Schutz der Arten

Die Untersuchung gibt Einblicke in die Lebensraumansprüche der einzelnen Arten und ist damit ein Beitrag zur langfristigen Erhaltung und zum Schutz der heimischen Hühnervögel. Das Projekt wurde aus EU-Mitteln finanziert. Die Südtiroler Nachbarn im Naturpark Rieserferner-Ahrn führen dieselben Arbeiten durch. Christian Ragger



Verlandungsreich mit „Schneuzers Wollgras“ am mittleren Langtalsee im Göfntitztal bei Heiligenblut



700 Tiere dokumentiert
Insgesamt konnten über 700 Nachweise erbracht werden. Am häufigsten sind Schneehuhn (über 400 Beob.) und Birkhuhn (über 200 Beob.). Beim Steinlhuhn gelangen immerhin auch noch über 60 Nachweise.



Auf in den richtigen Winter!

Eine lustige Schneeballschlacht, eine Wanderung durch den Winterwald, ein Schneemann, der auf einer Lichtung gebaut wird: Im Nationalpark Hohe Tauern erleben Familien romantische Tage im „richtigen“ Winter!

TauernGold Winterzauber

In der tiefverschneiten NationalparkRegion Hohe Tauern Kämmen ist die TauernGold Winterzauber-Woche eine gute Gelegenheit, um den Schnee zu genießen.

Und das Besondere daran: In den Ferienzeiten wohnen Kinder bis zehn Jahre im Zimmer der Eltern gratis! Das Angebot umfasst Skiergängen in den höchsten Kärntner Skigebieten, Schneeschuhwanderung und Wildtierbeobachtung im Tal der Steinböcke. Familien-Packages finden Sie auf www.tauerngold.gold.net.

Nationalpark-Adventmarkt

Der verführerische Duft von Lebkuchen und Glühwein, Krippenspiele und Kunsthandwerk: Der Advent ist in der Salzburger Nationalparkregion eine Zeit der romantischen Erlebnisse: Ob beim Nationalpark-Adventmarkt in Mittersill, beim „Salzburger Bergadvent“ im Großglockner oder beim Krampuslauf im Gasteinertal. Gleichzeitig startet in den meisten Skigebieten der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern der Winter in einen pulvri gen Saisoneinstieg mit freien Pisten und neuen Abfahrten.

Spuren im Schnee

Ohne Hektik lässt sich der Zauber des Winters im Zellacher Paradies erleben.

Bei einer Schneeschuhwanderung mit Nationalpark-Betreuern entdecken Sie Spuren im Schnee und erfahren viel über die Überlebensstrategien der Tiere und Pflanzen im Winter. Ein Erlebnis für die ganze Familie! Buchbar jeden Donnerstag vom 20.-22. bis 20.-3. beim Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Tel. 04375/5161-10, www.hohtauern.at

NationalparkRegion KÄRNTEN

NationalparkRegion Hohe Tauern Kämmen www.nationalpark-hohtauern.at



Nationalpark Region
Hohe Tauern GmbH
www.nationalpark.at



Nationalpark-Partnerbetriebe
www.hohtauern.at/partnerbetriebe



Auf Schneeschuhen in das Krimmler Achenal

diesen Tag ausklingen. Ein gutes Zeichen für die Wanderung am zweiten Tag in das Rainbachtal. Auch für Schneeschuhwanderer gibt es die Gefahren im Winter zu beachten. Ein guter Orientierungssinn für das verschneite ungesperte Gelände ist unerlässlich. Selbstverständlich sollte sich der Schneeschuhwanderer auch ein Basiswissen über die Lawinengefahr aneignen. Nach zwei Stunden Gehzeit eröffnet sich ein grandioser Blick auf die Reichenpitzgruppe. Doch allzu lang dürfen wir die tolle Winterlandschaft hier nicht mehr genießen, ein mehrstündiger Marsch zurück nach Krimml steht noch bevor. Etwas drei Stunden benötigen wir vom Krimmler Tauernhaus bis nach Krimml zurück.

Ferdinand Rieder

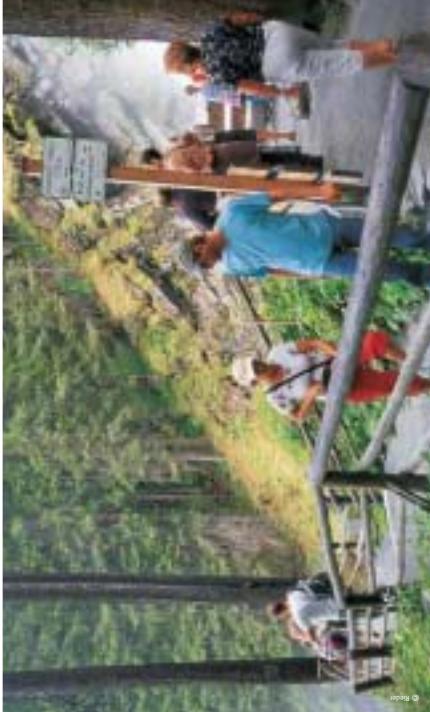
► INFORMATION

Die zweitägige Schneeschuhwanderung wird im Rahmen des Winterprogramms angeboten.

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Tel. 06565/6658 oder
nationalpark@salzburg.gv.at
Weitere Angebote unter:

► www.hohtauern.at

(c) apag



Krimmler Wasserfälle

Am Nationalfeiertag bieten Nationalpark-Ranger anlässlich des Festes „40 Jahre Europapädiplom Krimmler Wasserfälle“ kostenlose geführte Wanderungen zu diesem weltberühmten Naturschauspiel an.

► INFORMATION

Treffpunkt: 26. 10. 2007, 1330 Uhr, Gasthof Hanke.

Gehzeit: Anstieg über alten Tauernweg bis Oberhafen 1,5 Stunden; Abstieg über Wasserfallweg ca. 1 Stunde ohne Besuch der Aussichtskanzel.

Einkehr: Gasthof Schörlanger, Gasthof Hanke.

Literatur: Kompass Wanderkarte 1:5000 Nationalpark Hohe Tauern oder Naturführer Krimmler Wasserfälle.

Anmeldung: NP-Verwaltung Hohe Tauern, Tel. 0 65 62 / 40 939, nationalpark@salzburg.gv.at



Stubbeck in der Hafnergruppe

in der Nationalparkgruppe des diesjährigen Nationalpark-Wandertags am 26. Oktober in Kärnten. Es liegt an der Grenze zwischen Tauern und Nockbergen.

Ehrfurcht gebietend grüßt hier die vergletscherte „Tauernkönigin“, die Hochalmspitze (3360m), herüber. Zurück zum Ausgangspunkt geht es über die Gemeinalm, wo die Kramer- und die Leonhardhütte zur Einkehr laden!

W. Egger

► INFORMATION

Treffpunkt: 26. 10. 2007, 9 Uhr, am Parkplatz Maltaberg, direkt am Ende der Maltaberg-Stiege zwischen Leonhard- und Kramerhütte.

Anmeldung: Nationalparkverwaltung Kärnten, Telefon 0 48 25 / 61 61, Mail: nationalpark@ktn.gv.at

Genauigkeit: Rundweg ca. 4 – 5 Stunden (Gesamtlänge: rund 9 km bei 770 Höhenmetern).

Schwierigkeit: leichte Wanderung im alpinen Gelände

Ausrüstung: gutes Schuhwerk und warme, weiterfeste Kleidung.



Almmuseum im Dechanttal

Der Nationalpark-Wandertag am 26. Oktober in Osttirol führt zum Almmuseum im Dechanttal. Es ist ein Kleinod, das von den Jungbauern in Nussdorf-Dechant und vom Nationalpark eingerichtet wurde.

Das weithin sichtbare Stubbeck zählt geografisch zwar zur Hafnergruppe und somit zu den Hohen Tauern, gehört geologisch aber bereits zu den Nockbergen. Denn unmittelbar westlich seines sanften Grünfels, bei der Torscharte, verläuft die markante Grenze des so genannten „Tauernfensters“.

An seinem Fuße breitet sich ein wahres Bergblumenparadies, die Faschaun aus, die zudem auch noch historisch überaus interessant ist. Befindet sich doch hier am Maltaberg das Elternhaus der Eva Faschner, jener jungen Maltatalerin, die am 9. November 1773 nach einem unter schwerer Folter erzwungenen Mordgesändnis am Galgenbichl bei Mündung entthauptet wurde. Der Nationalpark-Wandertag am 26. Oktober führt vom Maltaberg (1.600 m) über die Faschaun zur Torscharte und weiter zum Stubbeck (2.370 m) mit seinem herrlichen Rundblick.

► INFORMATION

Termin: Nationalpark-Wandertag 26. Oktober

Treffpunkt: 9 Uhr Gemeindezentrum Dechant (Shuttlebus) oder 10 Uhr Parkplatz Seichenbrunn.

Ausrüstung: leichte Wanderausrüstung.

Gehzeit: bis zur Lienzer Hütte mit Zwischenstopp auf der Hofalm rund zwei Stunden.

Anmeldung: für Shuttledienst unbedingt erforderlich, Telefon 0 48 75 / 51 61-10.



Geschenke aus dem Nationalpark-Shop

Die T-Shirts aus der Reihe „frei[raum]“ des Nationalparks Hohe Tauern sind ein Muss für jeden Naturliebhaber. Mit den Tiermotiven (Steinadler, Bartgeier, Kuh, Murmeltier oder Steinbock) fällt der Träger garantiert auf. Mit dem Kauf unterstützen Sie den Schutz des Lebensraumes der Tiere. Die T-Shirts sind zum Preis von € 11,90 (zzgl. Versandkosten) im Nationalpark-Shop erhältlich.



© NPHT Tirol

Naturerlebnis für Winterfans

Der Nationalpark Hohe Tauern ist ein faszinierendes Ziel für Menschen, die die winterliche Natur erleben wollen. Die Winterprogramme bieten viele Möglichkeiten, neue Seiten des Schutzgebiets zu entdecken: bei Schneeschuhwanderungen, Spurensuchen oder Wildtierbeobachtungen. Die Programme sind unter www.hohetauern.at erhältlich oder können angefordert werden:

NPHT Kärnten – Tourismus

Tel. 0 48 25/20 0 49
tourismus@nationalpark-hohetauern.at

Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Tel. 0 48 75/51 61-10
nationalparkservice.tirol@hohetauern.at

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg

Tel. 0 65 65/65 58
nationalpark@salzburg.gv.at

© NPHT Penk

► www.hohetauern.at



Bei Internet-Bestellungen kann mit der Visa-Card bezahlt werden. T-Shirt-Bestellungen können auch telefonisch durchgeführt werden:
Tel. 0 48 75/51 12-35.

Tipps aus dem Akademie-Programm 2008

Die Nationalparkakademie Hohe Tauern, die Bildungsstätte für Erwachsene im Nationalpark Hohe Tauern, hat für 2008 wieder ein interessantes Programm vorbereitet.

Tagung – Alpintourismus:

Das Revival der Sommerfrische?
April 2008, NP-Zentrum BIOS,
Mallnitz/Kärnten

Seminar für PädagogInnen –

Naturvermittlung mal zwei
Mai 2008, Haus des Wassers,
St. Jakob im Defereggental/Osttirol

Seminar - Fische und Gewässer der Nationalparkregion

Juni 2008, Nationalparkzentrum
Mittersill/Salzburg

Interessiert? Viele weitere Angebote finden Sie im Jahresprogramm, das am 7. Jänner 2008 erscheint.

► INFORMATION

Nationalparkakademie Hohe Tauern
Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol
Tel. +43 (0)4875 51512-23 oder -35
nationalparkakademie@hohetauern.at



© NPHT Tirol / M. Kurzhaler